

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 65 (2010)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Macht Handel satt?  
**Autor:** Gröbly, Thomas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-891294>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Macht Handel satt?

Ohne Handel wäre unser Speiseplan bescheiden. Handel schafft Vielfalt auf dem Teller und Einkommen für die Bäuerinnen und Bauern. Kann damit aber das «Recht auf Nahrung» aller gesichert werden? Die Konzepte des Agrarfreihandels und der Ernährungssouveränität bieten dazu zwei gegensätzliche Antworten. Verschiedene Fachleute skizzieren ihre Vision und stellen sich der Diskussion. Zur diesjährigen Tagung aus Anlass des Welternährungstages vom 22. und 23. Oktober in Windisch laden ein: das Institut für Geistes- und Naturwissenschaft der Abteilung Technik der FHNW (IGN), der Schweizerische Bauernverband (SBV) und die ökumenische Fachstelle Religion Technik Wirtschaft an der FHNW (RTW).

Russland stoppt seine Getreideausfuhr wegen der schweren Dürre und den verheerenden Bränden. Und nicht nur Russland hat Probleme: Die Weizenernte 2010 fällt in weiten Teilen der Welt geringer aus als im Vorjahr, und die Preise an den Börsen steigen entsprechend. Bereits häufen sich wieder die Medienmeldungen zu den steigenden Lebensmittelpreisen, der Verfügbarkeit des Essens und seine Verteilung. In der Schweiz produzieren wir rund 55% der Lebens- und Futtermittel im Inland. Den Rest kaufen wir auf dem Weltmarkt ein. Was wir auf unsere Teller legen, ist entsprechend teilweise auf langen Reisen. Der Handel mit Lebensmitteln verschafft den Bauern und Bäuerinnen Einkommen und uns eine reiche Vielfalt in der Küche. Aber nicht alle befinden sich in einer so komfortablen Lage wie die Schweiz. Weltweit nimmt die Zahl der Mangelernährten und Hungernden zu. Ein Zauberwort, mit dem man sich eine Verbesserung der Situation verspricht, lautet Agrarfreihandel. Ernährungssicherheit wird zur Frage von freiem Handel und günstigem Transport. Kann damit aber das «Recht auf Nahrung» garantiert werden? Während der Ernährungskrise 2008 stiegen die Preise so stark, dass zusätzlich 150 Millionen Menschen sich ihr Essen nicht mehr leisten konnten. Kann der Agrarfreihandel den Wandel

zu einer nachhaltigen Produktion und Verteilung fördern? Wer ist dabei frei und wer unfrei? Andere wiederum sehen im freien Handel eher die Ursache dafür, dass der Hunger auf der Welt wächst. Sie sehen, dass 70% der Armen auf dem Land leben, ohne dass sie vom Land leben können. Sie verbinden die Frage der Ernährung mit der Armut und sind überzeugt, dass lokale Produktion und Vermarktung die Grundlage für eine nachhaltige Verbesserung der Situation sind. Diese Gruppe hat deshalb mehr Vertrauen in das Konzept der regionalen Selbstbestimmung, der Ernährungssouveränität.

Wie aber soll diese Verbindung des lokalen und globalen Handels im Sinne der Ernährungssouveränität aussehen? Klar ist, dass der Handel fair sein muss und nicht auf Kosten der Bäuerinnen und Bauern, der Natur und der zukünftigen Menschen gehen darf. Fachleute präsentieren und diskutieren zum Welternährungstag die verschiedenen Lösungsansätze. Die Hochschule für Technik an der Fachhochschule Nordwestschweiz, der Schweizerische Bauernverband (SBV) und die Fachstelle Religion Technik Wirtschaft (RTW) laden aus Anlass des Welternährungstages und der ökumenischen Kampagne «Stoppt den unfairen Handel» (Fastenopfer/Brot für alle) zu dieser Tagung ein.

*Thomas Gröbly*

## Programm

**Freitag, 22. Oktober 2010, 15.30 bis 21.00 Uhr**

- **Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch** (Delegierte des Bundesrates für Handelsverträge und WTO-Verhandlungen): Die Haltung der WTO-Verhandlungen in Bezug auf die Landwirtschaft, den Agrarfreihandel und speziell die Ernährungssouveränität
- **Prof. Dr. Mathias Binswanger** (Professor für Volkswirtschaftslehre, FHNW): Welchen Markt brauchen die Bauern und Bäuerinnen?
- **Dr. Richard Gerster** (Ökonom, Publizist und Berater für Nord-Süd-Politik): Wie lässt sich das Recht auf Nahrung global umsetzen?

**Samstag, 23. Oktober 2010, 8.15 bis 13.15 Uhr**

- **Prof. Dr. Bernard Lehmann** (Agrarökonom und Vorsteher des Departements Agrar- und Lebensmittelwissenschaften ETH Zürich): Die Schweiz zwischen Ernährungssicherheit, Weltmarkt und Ernährungssouveränität
- **Dr. rer. pol. Rudolf Buntzel** (Evangelischer Entwicklungsdienst EED, Berlin): Ernährungssicherung zwischen Ernährungssouveränität und Liberalisierung
- **Elisabeth Bürgi Bonanomi** (Rechtsanwältin und Expertin im Völkerrecht): Agrarhandel und Nachhaltigkeit: Ein Widerspruch?
- **Podiumsgespräch** mit Elisabeth Bürgi Bonanomi, Rudolf Buntzel, Francis Egger (Leiter Wirtschaft und Politik SBV), Bernard Lehmann und Ulrike Minkner (Bio-Bäuerin, Vize-Präsidentin Uiterre)  
Moderation: Prof. Martin Klöti und Thomas Gröbly

### Information und Anmeldung

- [www.fhnw.ch/technik/ign/welternaehrung](http://www.fhnw.ch/technik/ign/welternaehrung)
- [welternahrung@fhnw.ch](mailto:welternahrung@fhnw.ch)
- Telefon 056 222 15 17